



Mit vereinten Kräften machten sich die Kirchenchöre aus Longerich und Lindweiler ans Werk – und trugen Bachs anspruchsvolles Oratorium vor.

BILD STEFAN WORRING

Heikles Barockwerk stimmig gemeistert

ST. DIONYSIUS Vier Chöre, Solisten und ein Orchester erfreuen mit Kantaten von Bach

VON MARIANNE KIERSPEL

Longerich. Ob die Fusion katholischer Pfarreien ein Grund zum Feiern ist, mag jeder selbst beurteilen. Musikalisch jedenfalls können die vereinten Kräfte Großes leisten und Gäste anziehen, Zuhörer und Mitwirkende. Das bewies Hans Küblbeck jetzt wieder beim bestens besuchten Fest-

konzert in St. Dionysius. Seit Februar 2008 ist er der „Seelsorgebereichsmusiker“ in Longerich/Lindweiler. Die Amtsbezeichnung verrät nicht, wie engagiert, unbürokratisch und pfiffig der Musiker, unterstützt von Daniel Kirchmann, arbeitet.

Für Bachs prächtiges, aber eben sehr anspruchsvolles Weihnachtoratorium (Kantaten I, II, III) vereinte Küblbeck die Kirchenchöre von St. Dionysius und Christ-König. Hinzu nahm er junge Stimmen der von ihm selbst gegründeten Longericher Singschule und einen Projektchor mit offenbar versierten Gästen. Gemeinsam bot der gut vorbereitete Chor genügend Klang-

macht für Bachs Festmusik, dazu Frische und eine hinreichende Sicherheit für heikle barocke Vieltimmigkeit.

» Hans Küblbeck bevorzugt für die großen Chorsätze zügige Tempi und erreicht viel über präzise Artikulation

Küblbeck bevorzugte für die großen Chorsätze zügige Tempi und erreichte viel über präzise Artikulation. So war schon der mit Pauken und Trompeten verstärkte erste Chor „Jauchzet, frohlocket“ eine mitreißende

Aufforderung zum Jubel über das Kind in der Krippe. Die Choräle klangen kraftvoll als Betrachtungen einer frommen Gemeinde. Vereint konnten sich die Gemeinden samt Sponsoren auch gute Profis leisten, im Barockorchester und im Solistenquartett. Der Tenor Andreas Post sang den Evangelienbericht mit aller wünschenswerten Klarheit, wenn auch manchmal scharf prononciert. Benita Borbonus bot einen jungen Engelssopran, Thilo Dahlmann einen kraftvollem, in den Registern ausgeglichenen Bass mit gut zentriertem Ton.

Eine Entdeckung war die junge Franziska Orendi; ihre warme, leuchtende Stimme machte

Bachs große Altpartie, die Arien Marias und der gläubigen Seele, zum inneren Zentrum der drei Weihnachtskantaten. Nicht zuletzt spielte das mit Bach bestens vertraute Orchester um Konzertmeisterin Andrea Keller das historisch passende Klangfarbenspektrum aus und stellte sensible Solospieler (Flöte, Geige, Oboen, Trompete).

Das schöne Konzert wurde in der vollen Kirche entsprechend gefeiert. Wenn sich unter Kölns Chorsängern herumspricht, wie gut die Longericher singen, könnten sich noch neue Tenöre und Bässe melden. Demnächst für Dvorak und Dave Brubeck.

www.sankt-dionysius-koeln.de